

info plus

Informationen der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

FOLGEN DER PANDEMIE AUFFANGEN

„Schulen brauchen unsere Unterstützung“

Die Folgen der Corona-Pandemie für das Bildungssystem sind leider sehr deutlich spürbar, auch wenn die Pandemie noch nicht überwunden ist. Der monatelange Distanzunterricht hat zu Lernrückständen und Erfahrungslücken bei den Schülerinnen und Schülern geführt und auch zur Verminderung motorischer und sozialer Fähigkeiten. „Schulen brauchen unsere Unterstützung, damit die Defizite schnell aufgeholt werden können. Es darf keine Generation dauerhaft benachteiligter Menschen heranwachsen“, sagt Gabriele Pappai, Geschäftsführerin der Unfallkasse NRW (UK NRW).

■ Damit Lernen gelingt, ist es wichtig, die exekutiven Fähigkeiten junger Menschen zu stärken, so die UK-NRW-Geschäftsführerin. Denn wer gezielt, planvoll und überlegt handeln kann, eignet sich nicht nur besser das schulische Wissen an, sondern ist auch sicherer im Straßenverkehr oder beim Sport unterwegs.

„Gemeinsam mit anderen Institutionen engagieren wir uns daher in Projekten, die exekutive Fähigkeiten praxisnah für Bildungseinrichtungen aufbereiten, damit die Selbstregulation junger Menschen gezielt gefördert wird“, sagt Pappai (siehe auch

Seite 3). Dabei kann die UK NRW, als Trägerin der Schülerunfallversicherung in NRW, viel Erfahrung in die Projekte einbringen – auch durch ihren Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“, den die UK NRW schon seit dem Schuljahr 2007/2008 auslobt. Ziel des Schulentwicklungspreises ist es, Schulen einen Anreiz zu geben, Prävention und Gesundheitsförderung in ihren Alltag zu integrieren und ihre Schulentwicklung gesundheitsförderlich zu gestalten.

„Gerade in der Corona-Krise zeigt sich, wie wichtig eine gute gesunde Schule ist, die niemanden zurücklässt, egal ob auf Distanz oder in Präsenz gelernt wird“, betont Pappai. Es sei unerlässlich, gute Antworten auf die momentanen Belastungen zu finden, damit aus den entstandenen Defiziten keine langfristigen Folgen für junge Menschen erwachsen.

Dabei werde die Corona-Pandemie wohl auch künftig noch manche Herausforderungen mit sich bringen, mit denen aktuell niemand rechnen könne. Für Gabriele Pappai ist es jedoch entscheidend, „Maßnahmen und Projekte zu begleiten und zu analysieren. Nur so können wir daraus lernen und uns stetig verbessern.“

Noch schneller: infoplus gibt es auch als PDF per Mail. Bestelladresse: infoplus@kompart.de

SERVICE

Wer ist bei der Unfallkasse NRW versichert? Antworten gibt es unter: www.unfallkasse-nrw.de Webcode S0002

ÜBERGRIFFE AUF BESCHÄFTIGTE IM ÖFFENTLICHEN DIENST NEHMEN ZU

Gewaltprävention in Pandemie-Zeiten

■ Übergriffe auf Beschäftigte im öffentlichen Dienst nehmen zu. Dies zeigt sich vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie vor allem in Bereichen, in denen Regelungen zum Infektionsschutz durchgesetzt werden müssen oder Leistungen gewährt beziehungsweise ver-

wehrt werden. Um Übergriffe zu verhindern, brauchen Unternehmen Strategien zur Gewaltprävention, aber auch Hilfestellung, um betroffene Beschäftigte nach traumatischen Ereignissen wirksam unterstützen zu können. Dabei ist es wichtig, dass der Betrieb sich deutlich posi-

tioniert und Gewalt gegen seine Beschäftigten in keiner Weise akzeptiert oder duldet. Die Unfallkasse NRW hat für ihre Mitgliedsunternehmen hilfreiche Informationen zusammengestellt. Sie sind abrufbar unter: www.unfallkasse-nrw.de Webcode N1739

Start

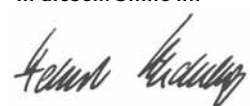


Helmut Etschenberg, Vorstandsvorsitzender der Unfallkasse NRW

Gebot der Gerechtigkeit

Es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, dass wir uns nun mit hoher Priorität um die Sorgen junger Menschen kümmern und ihnen helfen, die coronabedingten Folgen abzumildern. Die Schul- und Kitaschließungen haben bei zahlreichen Kindern und Jugendlichen zu erheblichen psychischen Belastungen, Essstörungen und Vereinsamung geführt. Viele kämpfen wegen mangelnder Bewegung auch mit Übergewicht oder motorischen Störungen. Lehrkräfte beobachten zudem ein gesteigertes Aggressionspotenzial und fehlende Aufmerksamkeit. All das gefährdet nicht nur die Gesundheit, sondern auch den Bildungserfolg einer ganzen Generation. Wir, die Unfallkasse NRW, wollen unseren Beitrag leisten, um die Defizite auszugleichen und aufzuholen. Gemeinsam mit Ministerien und weiteren Institutionen entwickeln wir daher gute, gesunde und praxistaugliche Maßnahmen für Schulen. So wollen wir jungen Menschen wieder Sicherheit geben – auf dem Schulweg, während des Sportunterrichts und beim Miteinander im Klassenzimmer.

In diesem Sinne Ihr



Helmut Etschenberg

Drei Fragen an



Yvonne Gebauer,
Ministerin für Schule
und Bildung des
Landes NRW

Mit aller Kraft die Schulen offen halten

Welche Folgen hat die Corona-Pandemie für Schüler, Schülerinnen und Lehrkräfte?

■ Die Corona-Pandemie verlangt uns allen viel ab und hinterlässt Spuren. Die Zeiten des Lockdowns mit Distanzunterricht waren für Kinder und Jugendliche mit großen Belastungen verbunden. Kinderärzte berichten von einer steigenden Zahl psychischer und physischer Erkrankungen. Lehrerinnen und Lehrer identifizieren bei ihren Schülerinnen und Schülern auch Lernlücken.

Was macht Ihr Ministerium dagegen?

■ Wir arbeiten mit aller Kraft daran, die Schulen offen zu halten. Es gibt keinen besseren Unterricht als den Präsenzunterricht. Wir haben mit dem Aktionsprogramm „Ankommen und Aufholen für Kinder und Jugendliche“ ein Maßnahmenpaket geschnürt, um die pandemiebedingten Lernrückstände, aber auch die sozialen und motorischen Defizite so gut und so rasch wie möglich auszugleichen. Die Summe von insgesamt 430 Millionen Euro steht dafür bis Ende 2022 zur Verfügung. Davon allein 60 Millionen Euro für die Angebote der „Extra-Zeit zum Lernen“, in deren Rahmen bereits über 15.000 Maßnahmen durchgeführt wurden.

Warum ist Unfallkasse NRW die richtige Partnerin, um die Folgen auszugleichen?

■ Ich bin der Unfallkasse NRW sehr dankbar für die tatkräftige Unterstützung bei der Entwicklung und kontinuierlichen Fortschreibung der Verhaltensempfehlungen für die Hygiene und den Infektionsschutz an unseren Schulen. Unser Land hat mit seinen strengen Infektionsschutzmaßnahmen bundesweit Maßstäbe gesetzt.

GESCHWISTER-SCHOLL-REALSCHULE GÜTERSLOH

Für das Leben gelernt

Im Klassenzimmer treffen heute die unterschiedlichsten Kulturen und Voraussetzungen aufeinander. Trotzdem schafft es die Geschwister-Scholl-Realschule (GSS) in Gütersloh, ihre Schülerinnen und Schüler auf ein gemeinsames Verständnis von Lernen und Unterricht einzuschwören – indem sie gezielt das Arbeitsgedächtnis, die kognitive Flexibilität und die Impulskontrolle fördert.

■ Die Flüchtlingswelle 2015/2016 habe den Anstoß gegeben, berichtet Antje Spannuth, an der GSS zuständig für die Themen ‚Gute gesunde Schule‘ und Selbstregulation: „Wir hatten schon viel Erfahrung mit der Verbindung von Lernen und Bewegung im Unterricht“, berichtet die Lehrerin für Biologie und Sport. Nun brauchte die GSS ein richtiges Konzept, um die Kinder und Jugendlichen gemeinsam zu unterrichten. Der Ansatz, relevante Schlüsselkompetenzen auf den Lehrplan zu heben, bot eine Perspektive:

SERVICE
Weitere Informationen zur GSS:
<https://rsgss-gt.de>

Die Förderung exekutiver Funktionen und Selbstregulation wurde zum zentralen Schulentwicklungsthema.

Bewegungsaufgaben, bei denen Jugendliche wechselnde Bewegungsabläufe in bestimmter Reihenfolge absolvieren sollten, gab es bereits im Schulsport. Nun wurden die Konzepte auf andere Fächer übertragen. „Für den Englischunterricht haben wir zum Beispiel ein Vokabeltraining nach dem Muster des Spiels „Ich packe meinen Koffer“ mit zusätzlichen Antwortregeln entwickelt, um die kognitive Flexibilität zu trainieren“, so Spannuth. Ähnliche Übungen zur Förderung von Impulskontrolle und Arbeitsgedächtnis gab es bald für sämtliche Fächer und Jahrgänge.

Das Konzept hilft zudem, einen Konsens für den Schulbetrieb zu schaffen. Das beginnt an der GSS schon vor der Einschulung in die fünfte Klasse: Beim Tag der offenen Tür erfahren die Familien, wie exekutive Funktionen an der GSS

gefördert werden. Die Neulinge durchlaufen ein viertägiges Intensivtraining zum Thema. Ein Video, das die sechsten Klassen produzieren, erklärt den Jüngsten, warum man sich etwa in der Mensa besser in die Schlange stellt, statt zu toben; so werden die höheren Klassen in die Ausbildung der Jüngeren mit einbezogen. Auch beim Elternabend wird das Thema angesprochen. Zudem gibt es Achtsamkeits- und Entspannungstrainings sowie eine Gesundheitswoche, in der sich die Kinder erneut mit exekutiven Funktionen und Selbstregulation befassen. Die höheren Jahrgänge erhalten komplexere Aufgaben, bei denen sie anspruchsvolle Ziele in mehreren Etappen erreichen müssen.

Der Erfolg gibt der GSS recht. Weniger Lärm und Stress im Unterricht sind für alle erholsam. Möglicherweise sind die Jugendlichen, von denen viele eine Empfehlung für die gymnasiale Oberstufe erhalten, am Ende auch erfolgreicher, sagt Spannuth; fest stehe aber: „Was sie hier mitnehmen, haben sie fürs Leben gelernt.“

SCHLÜSSELKOMPETENZEN IM FOKUS

Warum das Thema wichtig ist

■ Mit der Pandemie wurde auch der Alltag von Kindern digitaler, und dies nicht nur zu ihrem Vorteil. Die Folgen intensiver Mediennutzung treten immer deutlicher zutage, meint Dr. Sabine Kubesch, Co-Geschäftsführerin des Instituts Bildung plus in Heidelberg: „Viele Kinder kommen heute mit Defiziten in die Schule. Schülerinnen und Schülern fehlen zunehmend die Voraussetzungen dafür, im

Unterricht zu bestehen“, so die Expertin für exekutive Funktionen und Selbstregulation. Lehrkräfte schildern die Situation als „dramatisch“.

Die Entwicklung zeichne sich seit einigen Jahren ab, doch die Pandemie habe den Trend verstärkt. Für Kubesch zeigt sich darin der Einfluss digitaler Medien: das hohe Ablenkungspotenzial in Verbindung mit dem Verkümmern anderer Kompetenzen –

Steuerung der Aufmerksamkeit, Motorik, Konzentration, Impulskontrolle. In der Folge wird das Unterrichten anstrengend, es gibt Probleme mit der Disziplin, der Zeitplan wird eng. „Defizite bei exekutiven Funktionen haben enormes Konfliktpotenzial in allen Lebensbereichen“, weiß die Gehirnspezialistin, „es ist sehr wichtig, in diese Entwicklung einzugreifen.“

Infos: www.bildungplus.org

SELBSTREGULATION VON KINDERN UND JUGENDLICHEN FÖRDERN

Basis für den Bildungserfolg

Geistige Fähigkeiten, die das menschliche Denken und Handeln steuern, werden in der Hirnforschung „exekutive Fähigkeiten“ genannt. Sie lassen Menschen gezielt, planvoll und überlegt handeln. Sind diese Funktionen gut ausgebildet, tragen sie wesentlich zum sicheren Verhalten im Straßenverkehr und beim Sport sowie zum Lernerfolg bei.

■ Distanzunterricht, Lockdown, fehlender Schul- und Vereinsport – die Corona-Pandemie hinterlässt bei Kindern und Jugendlichen psychische und physische Spuren. „Die motorischen Fähigkeiten vieler junger Menschen haben nachgelassen. Sie können sich schlecht konzentrieren, sind schnell abgelenkt und fallen häufiger durch unbeherrschtes Verhalten auf – wie Lehrkräfte berichten“, sagt Dr. Gerrit Schnabel, Leiter der Abteilung Schulen bei der Unfallkasse NRW (UK NRW). Diese pandemiebedingten Defizite zu kompensie-

ren, sei eine wichtige Aufgabe und eine große Herausforderung, so Schnabel weiter. Um die exekutiven Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen in Bildungseinrichtungen zu fördern, engagiert sich die UK NRW unter anderem in folgenden Projekten:

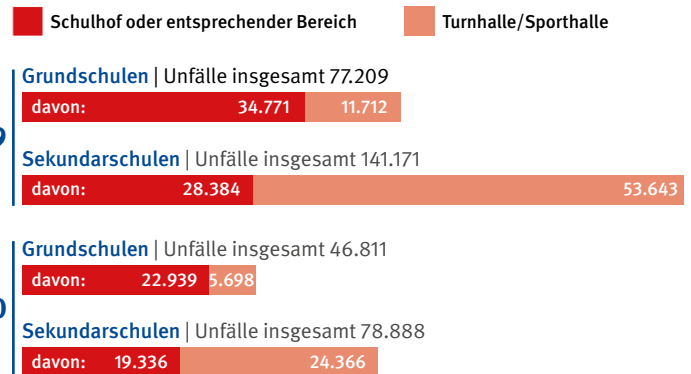
■ „Schule mit Schwung“ ist ein Projekt der UK NRW und des Ministeriums für Schule und Bildung in NRW. Um die Selbstregulationsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern zu steigern, werden geeignete Bewegungsaufgaben entwickelt, zusammengestellt und für den Einsatz im Lehr- und Lernalltag in der Schule aufbereitet.

■ Bei „Lernen und Bewegen“ arbeitet die UK NRW unter anderem mit dem Arbeitsbereich Bildung und Unterricht im Sport der Universität Münster zusammen. Obwohl es viele wissenschaftliche Belege dafür gibt, dass Bewegung zum Bildungserfolg beiträgt, man-

SERVICE
Weitere Informationen zur Unfallkasse NRW: www.unfallkasse-nrw.de

Zum Thema

Unfallschwerpunkte an Schulen in NRW



Quelle: UK NRW 2022

Auch wenn die Gesamtzahl der Schülerunfälle während des ersten Pandemiejahres 2020 mit Lockdown und Schulschließungen im Vergleich zu 2019 gesunken ist, so bleiben die Unfallschwerpunkte gleich. Inwieweit sich der Wegfall von Schulsport und von Präsenzunterricht langfristig auf das Verhalten junger Menschen auswirken, ist noch nicht absehbar.

gelt es bisher an konkreten Konzepten für die schulische Praxis. Mit der Initiative sollen die bisherigen Erkenntnisse für den Schulalltag anwendbar gemacht werden. Die Maßnahmen werden von der Universität Münster evaluiert.

■ „abc – achtsam, bedacht, clever!“ ist ein Forschungsprojekt für Grundschulen, in dem die

UK NRW mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung und dem TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen der Universität Ulm zusammenarbeitet. Es soll ein alltags-taugliches Konzept entwickelt werden, mit dem Lehrkräfte und andere schulische Akteure die Schulkinder in ihren exekutiven Funktionen stärken können.



Frank Amrhein (48), Berater im Schulsport, Regierungsbezirk Köln

Was macht eigentlich ...

... ein Sportberater an Schulen?

■ Ich unterstütze Schulen bei allen Fragen rund um den Schulsport und das Thema Lernen und Bewegung. Wir beantworten fachliche Fragen, ermitteln Bedarfe von Sportlehrkräften, bieten Fortbildungen an – etwa zur Rettungsfähigkeit – und wir qualifizieren beispielsweise Lehrkräfte, die Jugendliche der höheren Klassen zu Sporthelfern und -helferinnen ausbilden. Dabei habe ich landesweit über 130 Kolleginnen und Kollegen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, die an die Dezernate für den Schulsport abgeordnet werden.

Im Rahmen eines Landesprojektes begleite ich mit einem Arbeitskreis außerdem sieben Schulen dabei, das Thema Selbstregulation in ihren Schulalltag zu integrieren. Es geht um den Unterricht, aber auch um Pausen, Ausflüge und die Sicherheit im Schulsport. Wir sind Anlaufstation für Sport-Fachkonferenzen und ebenso für Schulleitungen oder Lehrkräfte. Dabei arbeiten wir stark vernetzt in Arbeitsgruppen, Dienstbesprechungen sowie Bezirks- und Landeskonferenzen. Jede und jeder im Team hat eigene Schwerpunkte: Ich bin Lehrer für

Sonderpädagogik und Diplom-Sportlehrer und kümmere mich intensiv um die Themen Inklusion und Bewegung und Lernen – also auch um exekutive Funktionen und Selbstregulation im Fachunterricht. Immer mehr Schulen interessieren sich dafür. Und es tut gut zu sehen, dass wir hilfreiche Impulse für mehr, vielfältigeren und sicheren Schulsport geben können. Wir tragen dadurch dazu bei, dass sich die Lehrkräfte als selbstwirksam erleben, motiviert und gesund bleiben. Und uns wird auch rückgemeldet, dass die Kinder wirklich besser lernen.

Personalien



Michael Laßok ist neuer Geschäftsführer der Unfallkasse Berlin. Er übernimmt

die Amtsgeschäfte von Wolfgang Atzler, der nach über 27 Dienstjahren in den Ruhestand gegangen ist. Rechtsanwalt Laßok ist seit 1997 bei der Unfallkasse Berlin beschäftigt. Dort übernahm er die Leitung der Rechtsabteilung. 2007 wechselte er dann auf die Position des stellvertretenden Geschäftsführers.

ERSTE HILFE IM BETRIEB

Online-Umfrage

Für eine Online-Studie zur Qualität und Wirksamkeit von Erste-Hilfe-Kursen suchen die Unfallkassen und Berufsgenossenschaften bis Ende April 2022 Ersthelferinnen und Ersthelfer, die an einer Umfrage teilnehmen möchten. Dabei interessiert, wie die Erste-Hilfe-Kurse bewertet werden und wie nachhaltig das vermittelte Wissen ist.

www.unfallkasse-nrw.de
Webcode N1746

KINDHEIT UND JUGEND IM WANDEL

„Vieles, das gut war, gilt heute als langweilig“

Schlechtere Bildungsabschlüsse waren lange ein Problem benachteiligter sozialer Schichten. Doch einige gesellschaftliche Entwicklungen lassen vermuten, dass exekutive Funktionen und Selbstregulation bald auch an Gymnasien ein Thema sein werden.

Sozioökonomischer Status, Einkommen und Bildung der Eltern sind wichtige Faktoren für die Entwicklung von kognitiver Flexibilität, Arbeitsgedächtnis und Impulskontrolle. „Doch es gibt andere Einflüsse, die diese überlagern und kompensieren können“, sagt Dr. Petra Arndt, vom TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen an der Universität Ulm. So können einfühlsame, zugewandte Eltern, die ihre Kinder beim Erreichen ihrer Ziele unterstützen, viel für eine gute Entwicklung im Hinblick auf Selbstregulation tun. Umgekehrt kommen Vernachlässigung, Sucht- oder andere Probleme, die die Entwicklung beeinträchtigen, auch

in bürgerlichen Familien vor. Eine bedeutsame Rolle spielt Arndt zufolge Stress bei Kindern – gleichgültig, ob soziale Problemlagen oder unerfüllbar hohe Erwartungen bürgerlicher Eltern die Ursache sind. Die Forschung zeigt zudem, dass einige Fähigkeiten die Entwicklung exekutiver Funktionen unterstützen, dazu gehören die Sprachentwicklung und, neben Sport und Bewegung, die Feinmotorik. „Wir beobachten, dass sich Kinder schon aus motorischen Gründen beim Schreiben immer schwerer tun“, so Arndt. Hierfür förderliche Aktivitäten wie Basteln und Bauen verschwinden zunehmend aus dem Alltag von Kindern. „Vieles davon gilt heute als langweilig“, so Arndt, doch die um sich greifenden Computerspiele seien kein Ersatz. Hinzu komme, dass sich Kinder und Jugendliche immer weniger bewegen. Im Zusammenhang mit Schulstress und Leistungsdruck treffe dies sogar verstärkt auf Jugendliche an Gymnasien zu.

Infos: www.znl-ulm.de

BEI DER ARBEIT INFIZIERT?

COVID-19 als Versicherungsfall

Bei einer Erkrankung an COVID-19 kann es sich um einen Arbeits-/Schulunfall oder eine Berufskrankheit (BK) handeln. Sind Beschäftigte erkrankt und gibt es Anhaltspunkte dafür, dass sie sich bei der Arbeit infiziert haben, sollten sie ihren Arbeitgeber oder ihre Arbeitgeberin informieren. Arbeitgebende, Krankenkassen sowie Ärztinnen und Ärzte müssen COVID-19-Fälle der Unfallkasse oder Berufsgenossenschaft unter bestimmten Voraussetzungen melden. Diese hat die Unfallkasse NRW in ihrer Website aufgelistet. Auch Versicherte können unter bestimmten Umständen einen Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit formlos anzeigen. Der Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung erstreckt sich ebenso auf Schülerinnen und Schüler, Kinder in Tagesbetreuung und Studierende. Meldepflicht für die Einrichtung sowie die behandelnden Ärzte besteht hier, wenn eine ärztliche Behandlung eingeleitet wurde.

Infos: www.unfallkasse-nrw.de
Webcode N1663



Folgen Sie uns auf Twitter: @UKNRW



Impressum

Herausgeber:
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Verantwortlich:
Gabriele Pappai, Geschäftsführerin,
Unfallkasse NRW
Moskauer Straße 18
40227 Düsseldorf

Redaktion:
Claudia Schmid (verantwortlich),
Anja Schnake
Creative Director: Sybilla Weidinger
Grafik: Désirée Gensrich

Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:
Tel.: 030 22011-202
Anmelden, ummelden, abmelden:
E-Mail: infoplus@kompart.de

Verlag:
KompPart Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG
Postfach 110226, 10832 Berlin
Tel.: 030 22011-0
Fax: 030 22011-105
E-Mail: verlag@kompart.de
Druck: Albersdruck, Düsseldorf

TERMINE

Pandemiebedingt wird die „didacta – die Bildungsmesse“ vom März auf dem Juni verschoben. Neuer Termin ist vom 7. bis zum 11. Juni 2022 in Köln. Unter dem Motto „Sicher und gesund durch Bewegung“ wird auch die Unfallkasse NRW an einem gemeinsamen Stand mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung im Juni präsent sein. Die „didacta“ ist nach eigenen Angaben die größte Fachmesse für Lehrkräfte aller Bildungsbereiche in Europa und die wichtigste Weiterbildungsveranstaltung der Branche. Sie findet jährlich im Wechsel zwischen Köln, Stuttgart und Hannover statt. 2019 zeigten in Köln über 900 Aussteller aus 53 Ländern ihre Angebote aus den Bereichen vorschulische Erziehung, Grundschule, Schule und Hochschule.

Infos: www.didacta-koeln.de